

Klassenkampf

Organ der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erheben jeden Sonntag nachmittags. Preis pro Heft monatlich 6 M. Durch die Post monatlich 6 M. ohne Zustellungsgebühr. Verleger: A. G. Schickel, Halle 12-14, Fernruf 1047. Gedruckt 7-8 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1045, Sprechzeit 12-1 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 60 Pf. für den Millimeter Höhe und Breite, 250 Pf. für die Zeile, anlässlich an den dreizehnpennigen Textzeilen. Anzeigen bis zum 10. Uhr erheben, größere Tage vorher. - Verlagskonto: Leipzig 1008-25 Fritz Krieb

Einzelpreis 30 Pf. Halle, Sonnabend, den 5. Februar 1921 1. Jahrgang Nr. 30

Wahltag ist Kampftag im Klassenkampf!

Darum: Keine Wahlmüdigkeit!

Millionen von Proletariern sind heute von demokratischen Illusionen grübelnd gequält. Was ist die schöne Zeiten, wo sie nur zur Ille wandern zu müssen glauben, um die Herrschaft ihrer Klassen und den erstbittenen Sozialismus Wirklichkeit werden zu lassen. Das Volkparlament erregt in ihnen nicht mehr die Vision eines Anleites an der Herrschaft im Staat, zu viele Enttäuschungen, zu viel blutige Niederlagen haben sie bezeugt, darin ein Werkzeug der kapitalistischen Diktatur zu erkennen. Immer mehr nicht sich auf diese Weise das demokratische System als Kullisse der bürgerlichen Klassenherrschaft ab. Wie auf der einen Seite immer breitere Schichten des Bürgertums zu der Einsicht kommen, die Demokratie habe ihren Dienst getan, und sie sich hoch an der Zeit, brutale und offene Methoden des Klassenkampfes anzuwenden, so beginnen immer zahlreichere Massen des Proletariats in der Revolution das einzige Ziel zu erkennen. Solche Erfahrungen und Enttäuschungen haben Hunderttausende von Arbeitern dem Kommunismus zueführt. Aber bei zahlreichem Leben sie anders gerichtet. Das schändliche Verhalten von Bürgern, welche die Arbeiterkraft emporgelassen, erzeugte Misstrauen gegen alle Führer. Der überhöhte Wert großer Parteien, auf welche die Arbeiter unbedingt trauen zu können meinten, führte zur Abkehr von allen Parteien. Die Erfolglosigkeit des bisherigen Willens, das Verlangen aller Parliamente erregte die Aufmerksamkeit, das ganze Wahlen sei ja doch nur ein Werkzeug und es lohne sich gar nicht, daran teilzunehmen. Die notwendige Klassenkampfung zwischen den Klassen revolutionären Ziele mit den Opportunisten und Scheinwählern, erschien alsbalden Arbeiter als überflüssige und schandliche Fäulnis der Arbeiterbewegung. Arbeiter wenden sich mannde, und nicht immer die Schichtelassen, von diesem ganzen Treiben ab. Ebenso deutlich und charakteristisch, wie es für alle Wahlen in unserer Demokratie ist, daß in ihnen die Verführung der Klassengegenseite, das Wenden der Wähler nach rechts und links in Erscheinung tritt, ebenso unverkennbar und bezeichnend ist ein vorübergehendes Annehmen der Wahlentscheidung, insbesondere in proletarischen Parteien, die sich in der letzten Zeit bis zu einer massiven Wählerlosigkeit hinuntergelassen hat.

des, die wir nie erleben, nie zu einem Stützpunkt für uns aufzuhalten, in die wir aber eindringen und in welcher wir tödend und hemmend wirken können. Wir allein können wir, und das ist das allerwichtigste, dazu beitragen, daß die wahre Natur dieses Herrschaftsmittels der Bourgeoisie den arbeitenden Massen klar wird. Das alles und das viele, was in diesem Sinne bereits gesagt wurde und sich noch sagen läßt, mag manchem als zu wenig im Verhältnis zur aufwendenden Mühe erscheinen. Aber gerade diese Mühe, der Wahlkampf, muß uns einer der wichtigsten Gründe sein, an der Wahl teilzunehmen. Innerer ganzen Auflassung von Wahlen des Parlamentarismus entsprechend, kommt es uns ja nicht darauf an, einige Kommunisten mehr oder weniger im Parlamenten sitzen zu haben, sondern jede Gelegenheit auszunutzen, die es uns ermöglicht, mit den Massen in Verbindung zu kommen, sie aufzuklären, ihnen ganzer Wahlkampf geht nicht dahin, von den Wählern die Stimmen zu verlangen, damit ihnen in ihrer Weise irgendwie gehalten werde, sondern als Ausdruck ihrer Lebensgestaltung und ihrer Selbstbestimmung der kommunistischen Revolution und ihrer Unerschlichkeit dafür. Für uns ist die Stimmenerhebung Vorbereitung für die Revolution, die Stimmenerhebung aber eine gewaltige Demonstration und Willensäußerung. Das Bürgertum hat ein Interesse daran, die Verführung des Klassengegenseites nicht in Erscheinung treten zu lassen, wir haben alles zu tun, um sie in ihrer ganzen Schamhaftigkeit zu entlarven. Es ist ja richtig, daß demokratische Wahlen niemals ein ausreichendes Bild der wahren Stärke des Klassengegenseites bieten können, aber daß sich in ihnen die Steigerung und Verfestigung spiegelt, können unsere Gegner nicht verhindern - wenn wir es nicht selbst durch Wahlenthaltung tun. Wir wollen keinen Stimmengang bereiten und nicht um hohe Stimmengahl zu es zu tun. Aber auch der Erfolg der Wahl für uns kann uns nicht gleichgültig sein. Gerade die Treuhänderwahlen werden sich auf einem gewaltigen Teil des Deutschen Reiches, das die bedeutendsten Industriegebiete umfaßt. Es sind die ersten Wahlen in diesem Umfang nach der Gründung der Vereinigten Kommunistischen Partei. Sie werden zeigen, wie weit es dieser Partei gelungen ist, unter den Massen der Schaffenden Sympathie und Vertrauen zu finden. Wir bedürfen der Klarheit über unsere Kraft und die des Gegners. Einen überzeugenden Kommunismus wird wohl kein Wahlgang erschüttern. Zeigt sich unsere Schwäche, so wird unsere Energie in der Propaganda erhöht, zeigt sich aber unsere Stärke, so macht unsere Entschlossenheit zu befeindeter Tat. Und das Glied in Deutschland ist wieder so furchtbar, daß alles zu Latenz drängt. Der kommunistische Stimmzettel ist ein Wesentliches für den deutschen und zur Weltrevolution, welches zu Latenz kommt. Darum: keine Wahlmüdigkeit! Keine Wahlmüdigkeit! Sondern Kampfbereitschaft!

Sammlung zur Aufhebung gebracht, wobei die Sozialisten freilich wieder den betrügerischen Kapitalisten eine unangenehme Enttäuschung flüchten. Auf diese Weise besaßen die 30 Grafen, Barone, Fürsten, Bischöfe nach viele Millionen zugehörig für den Bergbau auf ein Recht, das in Wirklichkeit ein empörendes Unrecht war. Aber bald machte die von den kapitalistischen Parteien beschlossene Landesparlamentierung auf den von ihr beschrittenen Wege wieder einen Schritt zurück. Bei Veranlassung des Verzeichnisses für 1920 lag ein Gesetzentwurf über die Aufhebung von Besitzverhältnissen aus. Jedem von geringer Reichhaltigkeit vor. Nach diesem Entwurf sollte der Staat beauftragt sein, die ihm allein zugehörige Veräußerung zur Aufhebung und Gewinnung von Einkünften aus solchen Gebieten an Privatpersonen zu übertragen. Trotz des Widerspruches der sozialistischen Parteien, die in dem Gesetzentwurf eine Preisgabe des eben erst durchgeleiteten Besitzungsrechtes des Staates über die in der Erde ruhenden Kohlenlager erblickten und die dieses Recht nicht durchbrechen sehen wollten, wurde der Entwurf Dezember 1920 mit der Mehrheit der bürgerlichen Parteien angenommen. Infolge dieses, das die Ausbeutung der Kohlenfelder an den kleineren Kleinrentnerkommen den Kleinrentnerländern sichern wollten, wurden abgelehnt. Unter dieses kapitalistischem Gesetz werden selbstverständlich auch die rechtssozialistischen Mitglieder des Reichstages, die Namen festsetzt. Denn die Herren Braun, Gering, Gammlich sind ja nur die gebildeten Schwämme der bürgerlich-kapitalistischen Preußen. Landtagsabgeordneter, befreit Euch von der Ausbeutung durch diejenigen, die sich durch Vorrechte bereichern und von denen, die diese Ausbeutung durch Posten und Heine gestützt haben und sie auch in Zukunft stützen werden.

Wählt kommunistisch, wählt die Liste Schumann-Menzel-Rilian.

Die Aufmarsch-Cadres der Gegenrevolution.

Wiederholt haben wir als Beweis dafür, daß sich die Reihen Gardes Deutschlands nur zum Schein auflösen, und die Mannschaften auf den Gütern reaktionärer Gutsbesitzer wieder allerlei Vorwänden zu schlagfertigen militärischen Formationen zusammengefaßt werden, auf Vorwänden in Leipzig, Chemnitz und Merseburg hinrichten. Von reaktionärer Seite wurde die Beschäftigung ehemaliger Soldaten und Soldatenkinder sowie als karriereleitet und aus besonders war es Graf W. K. P., der das Vorhandensein irgendwelcher Truppenformationen in Pommern im Reichsrat auf das Entschiedenste abtritt. Wie wenig Wert diesen Abstrichen beizumessen ist, mag die nachdrückliche Schilderung unüberwindlicher Tatsachen zeigen. Mit der Aufhebung dieser Tatsachen werden gleichzeitig die unzulänglich veröffentlichten Dokumente der "Verständlichen Kammerpartei" erneut in ihrer ganzen Gefährlichkeit bekannt. Die Angehörigen der aufgelösten Reichswehr und der illegalen Formationen werden karriereleitet als "Militär" bezeichnet, der meiste keine andere Aufgabe erfüllen soll, als den Outdiesiger vor Raub seines Eigentums zu schützen. Welche Aufgaben haben nun z. B. die Aufmarschcadres des Mittelrheins P. a. m. in im Kreis Arnsmalde zu erfüllen, die eine weiße Umbinde mit folgender Bezeichnung tragen: Kur-Schw. Gammlich.

Darunter einen freizeitmäßigen Stempel mit dem Adler und der Aufschrift: Ant. Gammlich, Arnsmalde. Auf dem Geste befinden sich: 1. Leutnant, 2. Unteroffizier, 3. Gefreiter und 20 bis 30 Mann. Die Aufmarschcadres kann sich erheblich gehindert haben, wenn irgendeiner der bereits gemeldeten Nachzügler eingetroffen sein sollte. Jedenfalls hat sich der Verfasser dieses Mittelrheins auf eine Besetzungsfähigkeit von zwei Offizieren und 130 Mann eingerichtet. Der Gammlich, der ebenfalls wie die Mannschaften feindlich-militärisch ausgerüstet ist, kommt aus einer höchsten Formation, die Mannschaften sind der "Schiff". Einmal bis in die "Schiff" einnehmen. Unter dieser Bezeichnung befindet sich nicht anders als die aus dem Mittelrheins und von anderenwärts bekannte und "belebte" Division von Eisenfeld. Nach außen erscheinen die Leute als Aufmarschcadres und landwirtschaftliche Arbeiter. Sie machen auch und zwar zu dem ausgedehnten Zweck der Täuschung der Tagelöhner "Gartendienst". Und zwar dauert dieser Gartendienst jeweils 24 Stunden, die nächsten 24 Stunden ist militärischer Dienst. Beim Gartendienst bekommen die Mannschaften eine Dose in die Hand gedrückt und machen sich im militärischen Dienst genommen, zu dem auch die unter der Bezeichnung "Aufmarsch" stehenden Patrouillen-Lebungen gehören.

Kulturreaktion!

Das Ergebnis der preussischen Koalitionsergebnisse.

Evangelischer Oberkirchenrat	271 739
Evangelische Konfessionen	1 235 161
Evangelische Geistliche und Kirchen	23 237 891
Wähler	1 579 756
Katholische Geistliche und Kirchen	7 311 219
Katholische Geistliche	48 960

Obwohl in Preußen der Rechtssozialist Gaentzsch Kultusminister ist, ist die Macht der Kirche nicht zu erhalten, sondern sogar noch vergrößert worden. In dem Haushaltsplan von 1920 sind allein folgende ungeheuren Summen aus den Steuererträgen der Arbeiterkraft der Kirche wieder zugeführt worden: Kosten für allgemeine Kultusangelegenheiten 5 055 912 M., Evangelischer Oberkirchenrat 271 739 M., Evangelische Konfessionen 1 235 161 M., Evangelische Geistliche und Kirchen 23 237 891 M., Wähler 1 579 756 M., Katholische Geistliche und Kirchen 7 311 219 M., Katholische Geistliche 48 960 M. Dazu kommen noch die zahllosen finanziellen und kommunalen Ausgaben für Religionslehrer, Schulmeister und dergleichen mehr. Ferner wurde noch in letzter Stunde vom Reichsparlament die Bewahrung der Bischöfe rückwirkend vom 1. April 1920 durchzuführen sich um 100 bis 150 Prozent erhöht. Für die bestehenden Ansprüche der Bistumsverwaltung hat man kein Geld, aber den Bischöfen von Ermland, Silbesheim, Paderborn und Trier wird das Gehalt von 24 000 M. auf 51 000 M. (112 Prozent) erhöht. Den Bischöfen von Breslau und Köln wird gar das Gehalt von 38 000 M. auf 72 000 M. erhöht. Dieser Erhöhung haben sogar die Rechtssozialisten ihre Zustimmung gegeben. In solcher finanziellen Unterstützung kann die Kirche ihr verheerendes Werk angucken von Monarchie und Reaktion fortsetzen.

So hat man in der demokratisch-republikanischen Preussischen Regierung und Landesparlament für alle freigeitlichen Beamten, reichlich Geld und moralische Unterstützung für das reaktionäre Rudertum!

Echternacher Springprojektion.

Eraucht die Kohlenverkäufer!

Mit Mühe und Not wurden unter der Wirkung der Revolution die Privatbergwerke von der Preussischen Landesver-

Erziehung und Proletariat.

Dem gigantischen Prozeß der Betriebszweckmässigkeit und Spezialisierung in der deutschen Industrie...

Denn damit, daß die neuen Produktionskräfte der Großindustrie...

Die deutsche Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Nur das Proletariat, in dem sich der Zusammenbruch der deutschen Industrie vollzieht...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

stellen. Nur in der gemeinsamen Aktion aller Hand- und Kopfarbeitenden...

Halle und Saalkreis.

Halle, den 5. Februar 1921.

Parteinaochrichten.

Unterbreitung. Sitzung der Obleute-Vollversammlung...

Die Kraft des Liebes!

Es ist gegen 6 Uhr abends. Ein dänisches Fräulein herrscht am Bahnhof...

Wiederum fährt ein Zug ein. Es ist der Kumpen 'Schneeflocke'...

Alara Zetkin

Spricht heute abend um 7 Uhr in der Aula der Klosterschule...

Arbeiter, sorgt dafür, daß beide Verammlungen zu wichtigen Massenkundgebungen werden!

wangige, arbeitende Menschen! Acht Stunden schwerer körperlicher Arbeit...

Da eine Gruppe Jugendlicher stimmt an: 'Wacht auf, Weibsbild dieser Erde'...

Die Internationale erkläre die Menschenrechte!

Ein wohlgehabter Bourgeois faßt im Auto um die Ecke. Er muß halten...

'Früher in eins nur die Hände! Früher des Sterbens verlastet!'

Kinderarbeit und Kindererled.

Von der Not des Kindes spricht heute alle Welt und so mancher gibt...

Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß die Kinderarbeit das normale Wachstum...

Die soziale Erhebung hat keinerlei feststellbar, daß von den bei der Erhebung...

Ein überaus großer Teil der Kinder ist in Arbeitsräumen beschäftigt...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Keine Religion der Welt hat der Menschheit mehr Blut und Tränen...

Und noch heute! Denk an den Weltkrieg! Gaben die Geisteslichen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...

Die Arbeiterklasse, die es für notwendig hält, trotz aller Bestimmungen...



Die kommunistische Frau

Es geht ein Leuchten...

Es geht ein Leuchten durch die Welt,
 Und matte Augen werden blank,
 Und noch da elend, reich und from,
 Wird hart und baut der Menschheit Feind.
 Und was da Menschlichkeit trägt,
 Gibt Verderb sein und Schmeißer sein...
 Zu dir, du nicht ein, ein Herz allein,
 Was uns in tiefer Nacht ist.

Bruno Schönlank

Proletarische Preußenwählerinnen!

Als Ihr zum erstenmal zum Preussischen Landtage wähltet, habt Ihr geglaubt, daß diese Wählerpflicht Eure Not etwas lindern sollte.

Preußen ist ein großes Gemeinwesen, in dem es Korn und Klee, große Fabriken und viele wilde Gänge gibt. Der Preussische Landtag konnte eine Menge tun, wenn es wirklich eine Volkserrettung gewesen wäre.

Wie frecht es mit dem täglichen Brot in Preußen, der großen Kornkammer?

Es ist knapp, nach wie vor - schlecht, nach wie vor, und teuer! Das nicht teuer genug für die unerfülllichen Agrarier, die eigentlichen Machthaber in Preußen, nach wie vor, und sie werden Euch das tägliche Brot um 40 Prozent verteuert, wenn ihr es nicht wieder gewählt habt.

Es könnte Korn genug wachsen auf den weiten Breiten Ostpreußens und Pommerns und Schlesiens; diese Kornfelder werden zerstört, ungepflegt, unbesäet, unbesäet! Schade läßt man auf den Weidplätzen weiden, alles fäuchelt man jahrelang nicht - Auftriebslöcher werden nochmals und abermals aus Schmelz in feiner Häufel auf der ungeborenen verlassenen Weide des Herrn - ein wenig Äulzer für seine mageren Ziegen, dann wird er wegen Diebstahls bestraft!

In Preußen, der Kornkammer, es ist nach wie vor erlaubt, um allen Brot und Milch und Fleisch vorzuhalteln, denn Fruchtfelder und Säule und Scheunen gehören den großen Herren!

Während der Arbeiter ihr noch der größte Grundbesitzer in Preußen, er hat 83 Güter in Weich, der Reichs Reich besitzt einen großen Teil Schlesiens mit 75 Gütern, mit Knechtelungen, Glasbläsen, Badefürst; fünf zu Putz mit 62 Gütern; eine Weiche fast von getrocknet und ungehörigen Herrscher über unsere tägliche Notdurft.

Wir hungern, weil die Großen unser Brot bestehlen!

Der Preussische Landtag hat diesen Schmarozern nicht getan. Er hat nur Nummer gehabt, ob der Kaiser 8 Schöffler und 83 Grundstücke als Eigentum behalten soll oder 6 Schöffler und 8 bis 70 Grundstücke, ob er 10 Millionen z. z. über 120 außerdem nachgedacht bekommen soll. Wenn Ihr gewählt haben werdet, wird man über diese Sache weiter verhandeln.

Könnte man denn nur dem Gottesgnadenmann unermesslichen 'verg' abnehmen? Nein - es gibt noch ebenso schwere Feldjäger, die man nicht antastet.

Von den 16 Millionen Weibern in Preußen hatten im Jahre 1918 noch 14 Millionen ein Einkommen von unter 3000 M.; es gab aber im selben Jahre solche, die 11 Millionen ein Einkommen verdienen, der Durchschnittslohn 308 M. 11.000!

Der Preussische Landtag hat ihnen nichts angetan.

Die Landarbeiter doggen bauen in verkommenen, einseitigen engen Wohnungen; man trifft in einem einzigen Raum, in dem gewalidet, gelocht, für das Schweiß gelocht und gefaschen wird - ein bis dreizehn Häupter menschlicher Verdorben! - In Berlin sind 100 000 Wohnungssuchende gemeldet; jede Stadt, jedes Dorf, jede Gemeinde hat hunderttausend Arbeiter, die nicht wissen, wo sie ihr Haupt betten sollen.

Nicht nur des ehemaligen Kaisers Schlosser in Berlin und Potsdam hätten nach viel Raum, sondern im ganzen Lande stehen Schlösser, Herrenhäuser, Wälder und enorme Grundstücken leer. Der Preussische Landtag aber hat an der Wohnungsnot nichts geändert.

Er sagt, daß der preussische Staat kein Geld habe, und dieser steht mit seinen vier Millionen Deut! immerlich genug da; für Herrscherinnen aber konnte er 15 Millionen erdrücken!

Kindertod und Säuglingssterblichkeit wässen unerlos; "Bater Staat" hat in Preußen diese Hinfänger.

Das unzulängliche Schulwesen führt im Preussischen Landtag zu einem Scheitern. Von einer Unzulänglichkeit der Schulweise, von einer ausreichenden Versorgung von Mutter und Kind ist dennoch keine Rede!

Preußenwählerinnen! Seht Euch die Schule und die Religion in Preußen an! Dem sozialdemokratischen Kultusminister Dauterich und seine Unwürdigkeit gegen Pfaffen und weiße Decker.

Für die Arbeiter sind allein 142 Millionen Zulagen aus der Staatskasse bewilligt worden.

Bei der heiligen preussischen Landtagswahl seid Ihr noch von Millionen über die Wände dieser Einrichtung befragten gewesen; das Wahlrecht war ganz neu. Aber selbst dies hat Ihr von der Revolution bekommen!

Man liest die Seiten des Preußenparlamentes hinter Euch; Ihr seid um einige politische Erfahrungen reicher und um einige Hoffnungen ärmer. Wählt den alten Wärdchen nicht mehr, wenn man sie Euch wieder aufzustecken versucht.

Wählt die, die Euch nicht verprecheren; die Euch auf Eure politische Arbeit verwerten und selbst die ihre tun wollen; in und außer dem Parlamenten antrittet, brandmarken, die Mißstände, die erkrankende Volksmasse, die unzulängliche Schuler, die planlose Wirtschaft und Verwahrung der bürgerlichen Gesellschaft!

Die Lage der arbeitenden Frauen auf dem Lande.

Die Frauen auf dem Dorfe, die Kleinbäuerinnen und die Landarbeiterinnen, leiden nicht alle Tot so hart wie die Proletarierinnen in den Städten.
 Wie der Grundmann sich die Frauen auf dem Lande auch etwas besser stellt, als die Masse der Arbeiterinnen in den Städten. Die Frau des kleinen Bauern hat Kartoffeln, etwas Getreide, etwas Gemüse, noch vielleicht etwas Milch, manchmal auch etwas Fleisch; ihr direkte Lebenshaltung ist aber dennoch ärmlich und nicht ausreichend. In jeder Hinsicht von Würde absehbar und unheimlich wird um sie verfahren, um sie zu mehr von diesen Sparten zu erhalten, die für sie nicht mehr reichen, um das Notwendigste an Bekleidung, an Obdach und anderem Haus-

zai an Reparaturen an Licht und Baumaterial zu erlangen. Unter der Wohnungsmangel, dem Mangel an Holz, der Verarmung und dem Verkommen des Haushaltes leiden die Frauen auf dem Lande also auf dieselbe Weise wie die Frauen in den Städten.

Und durch diese schlechten Existenzbedingungen sind die Frauen auf dem Lande in gleicher Weise wie die Proletarierinnen in den Städten kulturiert. Die Arbeitelust, die ihnen in der heutigen Gesellschaft auferlegt ist, ist unumkehrlich zu nennen. In Wind und Wetter, in glühender Hitze, in starker Kälte, vom Tagesanbruch bis in die tiefe Nacht, müssen sie Land und Vieh versorgen und - daneben, hat der Bedarf der Versorgung des Haushaltes und des Aufsehens der Kinder schaffen. Häufig verbinden sie sich auch tageweise zum Dienst in den Gutshäusern oder bei den Großbauern zu niedrigem Entgelt und müssen die ganze Land- und Hausarbeit für ihren kleinen Verdienst noch dazu bestreiten.

Die Kleinbäuerinnen sind aber in vieler Beziehung noch schlechter daran als die Kleinbäuerinnen. Ihre Existenzbedingungen sind noch direkt abhängig von - Herrn, dessen "sozialistische" Maßnahme durch den übertriebenen Verlauf der Revolution noch recht wenig umgekehrt worden sind. So könnten die Kleinbäuerinnen noch ohne jede Rücksicht selbst auf die gewöhnliche Einkommensgrundlage der Arbeiterinnen durch die Verarmung und die Verdrängung durch ihre Schicksalsteilnehmer als die der herrschaftlichen Verdrängung, daß ihre Verhältnisse nicht im entferntesten weichen. Schande, Würde, Mitleid mit zu kaufen, das die Lebensnotwendigkeit bringt nicht mehr irgendeine Besserung gegen Unterdrückung zu stellen.

Die Kleinbäuerinnen brauchen nicht nur zu arbeiten, sie könnten ein besseres Leben führen, wenn an Stelle der heutigen kapitalistischen Wirtschaft die kommunistische, die gemeinwirtschaftliche wäre. Die Produkte und Gegenstände, die jetzt alle festhalten und die nicht hergestellt werden, daß die Kapitalisten die Vorteile ausschließen können, abwechseln Millionen Arbeiterinnen und nicht weniger, aber im freien Handel zu viel leisten, daß sie nicht gekauft werden können, könnten den kleinen Bauern auf dem Lande geliefert werden. Die kommunistische Wirtschaft würde als erstes die Arbeiterinnen, jedoch der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen beschließen, je nach der Zweckmäßigkeit der nötigsten Waren, welche die Kleinbäuerinnen zu arbeiten dazu nehmen. Nicht durch herabgesetzte Kaufkraft, sondern durch die eigenen Vertrauensleute, durch die Gemeinwirtschaft würde den kleinen Bauern geliefert werden, was sie benötigen, und sie müssten an die Gemeinwirtschaft für die Arbeitenden in den Städten abgeben, was sie aus ihrer Wirtschaft erziehen.

Die Landarbeiterinnen brauchen nicht länger nur die weissen Sklavinnen auf den Gutshöfen zu sein - die Gutshöfe würden nicht mehr den Junkern, sie würden allen Arbeitenden gehören und die Arbeiterinnen würden auf ihnen arbeiten und die Früchte dieser Arbeit mitnehmen, abwechseln Millionen Arbeiterinnen und nicht weniger, den Junkern, Gutsherrn und Schiebern zugute kommen.

Die Arbeiterinnen und kleinen Bäuerinnen haben das größte Interesse daran, daß die gründliche Umgestaltung der Verhältnisse bald kommt. Diese Umgestaltung ist das Ziel der revolutionären Sozialistischen Bewegung. Das Ziel kann nur erreicht werden im Kampf gegen die Ausbeuter der heutigen Verhältnisse und dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Arbeiterinnen und kleinen Bäuerinnen hierfür ihre Kräfte einsetzen, und von denen viele ihr Leben für dieses Ziel schon geopfert haben.

Kleinbäuerinnen und Landarbeiterinnen! Denkt über alles das einmal nach! Geht in die kommunistischen Versammlungen und dort lernt, was die Kommunisten sagen. Seht die kommunistischen Schriften!

Und wenn Ihr erkannt habt, daß die Kommunisten Euer Recht wollen, wie es Lande ist, wenn Ihr erkannt habt, daß der Kommunismus allein Euch von der gegenwärtigen Not und Übermäßigen Arbeit befreien wird, dann werdet Bundesgenossen für den Kommunismus und schließt Euch überall den kämpfenden Proletarierinnen und Proletariern an!

Die kommunistische Jugend.

Der Reichstagen der kommunistischen Jugend Deutschlands, der Ende Dezember tagte, gab uns ein Bild des harten Kampfes und der Zielfahrt der proletarischen Jugend. Gerade sie, die am härtesten unter dem Kapitalismus leidet, am schärfsten ausgebeutet wird und dazu als reines, als unumgänglich behandelt wird, ist im harten Lebenskampf leicht gereizt und den ständischen Entschlossen. Sie hat begriffen und klar erkannt, daß auch sie ihre Interessen muß in die Kampffront des Proletariats gegen die Bourgeoisie, und sie ist föhlig, diesem Kampfe zu folgen, wenn er entfalten werden kann. Sie erkennen den Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter als den Kampf der wirtschaftlichen und politischen Ziele des Proletariats und die Notwendigkeit, den schärfsten Klassenkampf zu führen. Diese Erkenntnis bestimmte ihre nächsten Aufgaben, die Arbeit in den Gewerkschaften, Betrieben, Schulen, auf dem Lande, unter den gemischten Jugendorganisationen.

Viele Jahre hat auch die Arbeiterfrauen Euch aufgeleitet; denn alle das Land, das der Kapitalismus über Euch und Eure Kinder brachte. Aber Ihr konntet allein, jede für sich, kämpfen, sich aufstellen in der höchsten Notlage, in lauter Widerstandstaktiken, deren Ihr nicht Herr werden konntet. Und nur so mühtet Ihr noch ersehen, daß Eure Kinder, Eure Jugend, Euch entfremdet wurden, daß die bürgerliche Schule und "neutrale" Jugendvereine sie dem Gewanzen des proletarischen Befreiungskampfes, ihrer eigenen Klasse abwenigen machten.

So habt Ihr denn manches Mal verzweifelt über den Glauben an den Sieg des Proletariats verloren. Doch jetzt steht in der Jugend, in Euren Kindern, die Ihr großgezogen, der Wille zum Kampf, der Glaube an die Befreiung des Proletariats von neuem auf. Ihr seid ungeborener Kraft, mit allem Mut, mit allem Trotz und aller Beharrlichkeit, deren sie fähig, wenn sie den Kampf aufpassen für Euer Werk. Wenn darum Eure Kinder, Euer Jugend, Euer Jugend und Wärdchen in die kommunistische Jugend gehen, sich dort zusammenfinden und können für den Kampf, für ihre Befreiung, zu wagt; Ihr, es ist Euer Sache, um die es geht. Die Möglichkeit, die Bereitschaft, die sie dort erwerben, dienen nicht nur ihnen, sondern auch Euch. Ihr Arbeit ist Eure Freiheit, und sie werden Eure Weiber stärken, sie anzuern und erfüllen mit Opferfreude und Begeisterung.

Wollt Ihr sie darum abhalten aus übertriebener Feindschaft gegen die bürgerliche? Wenn Ihr das tut, so verliert Ihr ihr Elend wie das Eure. Ihr werdet es selber finden, wenn Ihr sie hindert, den Kampf um ihre Befreiung zu führen. Ihr selbst erlebet es in jeder Stunde, wie unumkehrlich der Verlauf des sozialistischen Fortschritts ist, wie sich die Arbeiterinnen und Arbeiter, wie man sie fähig und anstreben, wie ihre Jugendkraft frühzeitig verbraucht wird. Ihr selber aber müht, daß nur der Kampf der Proletarier selbst ihr Elend belegen kann. Da steht es, jede Kraft einlegen.

alle Energien sammeln, um den übermächtigen Kapitalismus niederzuwerfen! Bedenkt, daß Eure jugendlichen Eifer und Wärdchen ein Teil der Ausbeuteten sind, daß auch auf ihren Schultern das Gebäude der kapitalistischen Wirtschaft ruht!

Geht darum mit, sie einzureihen in die Kampffronten. Hier könnt Ihr der Befreiung Eurer Klasse wertvolle Hilfe leisten, indem Ihr Euren Eifer und Wärdchen, die in der Arbeit der Arbeiterinnen sind, den Weg weist zum Kampf der kämpfenden Jugendproletariats, zur Kommunistischen Jugend Deutschlands.

Erfüllt Eure Pflicht gegenüber Euren Kindern, Eurer Klasse!

Eine "moralische" Sozialistin.

Unter dieser Überschrift ist in der "Welt am Montag" zu lesen:
 "Im Anschluss hat der Verein weiblicher Arbeiterinnen eine Verbindung mit dem Deutschen Juristinnenverein eine Delegation zur Aufhebung des § 218 des Reichsgerichtsbeschlusses (Abtreibung) ernannt. Die Juristinnen haben sich sofort gemeldet. Mit einer Art Amnistiasus hat eine bestimmte Anzahl von sozialistischen Frauen Dr. med. Wagnersin, für die die Partei die Verantwortung einer jener armen Frauen ein, die von den Ärzten über die eigenen Körper Gebrauch machen möchten, unter nicht etwas aus den nationalpolitischen Gründen ihrer "sozialistischen" Denker gar nicht genug Wertes erhalten werden können. Auch nicht aus rein medizinischen Gründen werden mit erhobenem Gefingern auf sie darauf hin, daß umständlich aus entscheidenden Gründen für die letztgenannten Frauen die Strafbestimmungen als abgedreht durch die Regierung erhalten bleiben müssen. Wagnersin hat für uns zu ersehen scheint, daß Wagnersin eigentlich in einem der höchsten Punkte der Partei in der mehr an ihrem Plage wäre, als in einer sozialistischen Partei."

Ein bescheidenes Bild auf die bunte Gesellschaft, die in der "sozialistischen" Partei Unterfahrlapp gehoben hat und den großen Wort führt.

Zitate über die Stellung der Frau.

Der Umwurf des Mutterrechts.

Diebstahl Engels in seinem Buche: "Der Ursprung der Familie".
 "... An dem Verhältnis wie die Weiblicher sich mehren, haben sie ebenfalls dem Mann eine wichtiger Stellung in der Familie als der Frau und erzeugen andererseits die Arbeit, diese von stärke Stellung zu benutzen, um die hergebrachte Arbeit zu gewinnen der Kinder unzulässig. Dies ging aber nicht, solange die Abtunung nach Mutterrecht galt. Diese all mußte umgewandelt werden, und sie wurde umgewandelt... Der Umwurf des Mutterrechts war die notwendige Niederlage des weiblichen Geschlechts. Der Mann ergriff das Steuer im Hause, die Frau wurde entwürdigt, geschlecht, Mann seiner Lust und ihres Weibchen vor Männererzeugung. Diese erniedrigte Stellung der Frau, wie sie notwendig bei den Griechen der herrschaftlich und noch mehr bei den Römern, ist bis heute in allmählich behaltend und verändernd, auch teilweise in mildere Formen geändert worden; besteht ist sie keineswegs."

Eine höhere Form der Familie.

So fruchtbar und selbst die Fortbildung des alten Familienmehrs innerhalb des kapitalistischen Systems ergeht, so stellt sich die Notwendigkeit der geschlechtlichen Revolution als notwendigste Aufgabe, die die den Weiblichen, jungen Personen und Kindern behaltend Geschlechts in gesellschaftlich organisierten Produktionsprozessen, jenseits der Sphäre des Hauswesens zuweist, die neue ökonomische Grundlage für eine höhere Form der Familie und des Verhältnisses zwischen Weiblicher. Es leuchtet ein, daß die Zusammenfassung der sozialistischen Frauenbewegung als notwendigste Aufgabe der Weiblichen und der weiblichen Arbeiterinnen, die die Produktion, nicht der Produktionsprozess für den Arbeiter da ist, notwendig ist der Verberb und der Erbauer, unter den verschiedenen Verhältnissen umgewandelt zur Quelle für eine neue, höherer Form der Familie zu sein.

Der goldene Frühlingstrost des Befreiungsmorgens.

Erudite Heinz Edelmann, unzufällig, verdrachtet und mißhandeltes Weib und dende, es selber der Schmarozern noch nicht auf dem Erdenrund. Einst wird auch die der goldene Frühlingstrost des Befreiungsmorgens heranzubringen, um die die besten bitteren Tränen der Schmarozern aus den feuchten Wimpern zu fassen. Dann läßt diese Tränen folgen als Trage, denn es braucht, nicht mehr und das Gefühl schwingt sich nicht mehr; denn eine, betrogene, verführte Dirne, sich auch zu wieder einem brauen Mann, der das Wortteil des großen Hauses mit diesen tritt; dann, ihr lebensfrohen Jünglinge und Mädchen in der besten eurer Jahre, lacht und lacht! W. Weillings

Die Notwendigkeit der Heranziehung der Arbeiterinnen zum Kampf für den Kommunismus.

"Der Angriff der kommunistischen Internationalen stellt fest, daß sowohl der Erfolg aller von uns aufgestellten Aufgaben, wie auch der endgültige Sieg des Proletariats und die vollständige Abschaffung der kapitalistischen Ordnung nur durch den eng verbundenen gemeinsamen Kampf der Männer und Frauen der Arbeiterklasse gelöst werden können."
 Die richtig anwachsende Verwendung der Frauen in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft, die Tatsache, daß nicht weniger als die Hälfte aller Arbeiter in der Welt von Frauen abhängig geschaffen werden, andererseits die Anerkennung der wichtigen Rolle, die die proletarischen Frauen beim Aufbau der neuen kommunistischen Gesellschaftsordnung spielen, insbesondere beim Übergang zum kommunistischen Haushalt, bei der Reform der Familie und der Durchführung der sozialistischen, gesellschaftlichen Arbeitserziehung, deren Aufgabe es ist, arbeitsfähige mit dem Geiste der Solidarität erfüllte Bürger der Arbeiterklasse zu bilden, alles das macht es zur dringenden Pflicht aller an die kommunistische Internationale angeschlossenen Parteien, mit aller Kraft und Energie dafür einzustreiten, daß die Arbeiterinnen und Frauen zu ihren Rechten gewinnen, und daß sie alle Mittel anwenden, um die Arbeiterinnen im Sinne der neuen Gesellschaftsformen und der kommunistischen Ethik im Sozial- und Familienleben zu erziehen."
 Die Diktator des Proletariats kann nur beim engen und aktiven Anteil der Frauen der Arbeiterklasse vermittelnd und behauptend werden."

